

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Er scheint jeden Wechtag früh 9 Uhr. Inzerate werden bis Nachmittags 3 Uhr für die nächste erscheinende Nummer angenommen.

Preis vierteljährig 12 Ngr. Inzerate werden die gespaltene Zeile über deren Raum mit 5 Pf. berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtämter und der Stadtrathe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 28.

Dienstag, den 4. Februar.

1862.

Tagesgeschichte.

Hartbau b. Zittau, 31. Januar. Heute früh hat sich im Kohlenwerke der Reichenberger Kohlenbaugesellschaft hier ein trauriger Unglücksfall ereignet. Infolge des starken Thauwetters und Regens besonders in vergangener Nacht hatte sich auf den etwas eingesenken Feldflächen, unter welchen die Braunkohlen abgebaut gewesen sind, eine bedeutende Wassermenge angesammelt, welche trotz hergerichteter Abflüsse nicht schnell genug beseitigt werden konnte. Heute früh gegen 11 Uhr senkt sich plötzlich ein Stück abgebauten Landes von etwa 30 Ellen Länge etwa 15 Ellen tief und die darauf befindliche Wassermenge stürzt die dadurch entstandenen Erdrisse hinab, füllt die darunter befindlichen höher gelegenen Bergwerkstrecken zum Theil und eine tiefer liegende sogenannte Fallstrecke völlig aus. Die tief unter der Erde in der Nähe des Bruchs arbeitenden Bergleute nehmen die drohende Gefahr wahr, rufen einander zu, Einer sieht den Andern mit Fortzureißen, und flüchten nach dem Schachte zu. Alle finden sich wohlbehalten zusammen bis auf zwei, welche von dem eindringenden schlammigen Wasser ereilt und jedenfalls in der tiefsten, von der Sohle bis zur Decke von Wasser angefüllten Strecke ihren Tod gefunden haben. Einer ist ein Familienvater, der Andere ein junger Mensch von 20 Jahren.

Hamburg, 29. Januar. Für Rechnung hiesiger Häuser trafen etwa 90 vier- und sechsspännige mit Gewehren und Kanonen besadene Frachtwagen aus Sachsen und Preußen in Ritzbüttel ein, von wo die Ladungen nach Nordamerika befördert wurden. In Preußen werden die alten, zum Gebrauch der Armee nicht mehr geeigneten Percussionsgewehre von Handlungshäusern in Hamburg, Marseille u. a. D. für Amerika angekauft.

Paris. Vor den Assisen des Mindepartements in Frankreich wird in einigen Tagen ein Proceß zur Verhandlung kommen, der in den Annalen der Criminaljustiz seinesgleichen sucht. Der Angeklagte ist ein Bauer Dumollard aus der kleinen Gemeinde Dagneux, der seit sieben Jahren ein förmliches Gewerbe daraus gemacht hat, junge Mädchen und Weiber unter den verschiedensten Vorwänden an abgelegene Orte zu locken und dort, nachdem er sie in der Regel auf die schändlichste Weise gemißhandelt, zu erschlagen und zu berauben. Die Voruntersuchung hat bereits sechs solcher Opfer und außerdem neue ähnliche Attentate, die durch glückliche Zufälle vereitelt wurden, nachgewiesen; die Zahl der Verbrechen des Mörders scheint aber noch nicht einmal annähernd damit erreicht. Bei der Verhaftung Dumollard's, die endlich durch ein junges Mädchen aus Lyon herbeigeführt wurde, welche dem Mörder entkommen war, fand man in seiner Hütte eine Menge blutbesteckter Kleidungsstücke und Effecten, welche den Ermordeten gehört hatten, unter andern die Strumpfbänder von zehn verschiedenen Personen. Eins seiner Opfer scheint er nach der Verfassung, in der man die Leiche bei der Aufgrabung vorfand, zu schließen, lebendig verscharrt zu haben; die Schwester einer andern dieser Unglücklichen, die bei deren Ausgrabung zugegen war, starb vor Entsetzen! Der Verbrecher behauptet nur der Fehler einer Mörderbande gewesen zu sein, die alle diese Unthaten verübt habe; indessen ist diese Angabe offenbar eine Erdichtung. Unbegreiflich ist nur, wie das Schicksal jahrelang in jener Gegend haufen konnte, ohne entdeckt zu werden.

London, 29. Januar. Die Beiträge zum Albert-Denkmal fließen dem Lord-Mayor fortwährend reichlich zu. Bis heute früh waren über 20,000 Pfd. St. gezeichnet. — Für die Hinterlassenen der im Hartlay-Kohlenbergwerk Verschütteten sind hier ebenfalls schon 2000 Pfd. St. gesammelt. — Bei einem gestern unter dem Voritze des Parlaments-Mitgliedes D. M. Robertson gehaltenen Meeting der mexicanischen Fondsbesitzer wurde unter Andern be-

schlossen, „das dieses Meeting dem Viscount Palmerston, in seiner Eigenschaft als englischer Minister, seine dankende Anerkennung ausspreche für die schätzbaren Dienste, die er der Krone und dem Lande bei jeder Veranlassung erwiesen habe, ganz besonders aber für seine als Minister des Auswärtigen begonnene und in seiner spätern Stellung als Premier festgehaltene Politik, die Rechte seiner Landsleute zu wahren, ihre Person und ihr Eigenthum zu schützen und auf die gerechte Erfüllung ihrer Ansprüche von Seiten fremder Regierungen in allen Theilen der Erde zu bestehen.“ In gleichem Sinne sprachen die Versammelten ihren Dank gegen Graf Russell und die beiden früheren Unterstaatssecretäre des Auswärtigen, Herren Seymour Fitzgerald und Lord Rodhouse, aus.

Den Soldaten der Union drüben in Amerika erging's seither wie den Oesterreichern 1859 den Franzosen gegenüber: wo sie die Feinde überraschen, angreifen und schlagen wollten, wurden sie überrascht und geschlagen. Das Räthsel (es war schon länger feins mehr) ist gelöst. Zwei Frauen waren die Verräther, die Frau und die Tochter des Generals Thomas, des Generaladjutanten des Feldherrn. Sie sind eifrige Freunde der Südländer und verriethen ihnen alles. Sie sind jetzt verhaftet, auch General Thomas selbst; denn hat er nicht verrathen, so hat er doch geschwaht. Staatsgeschäfte und Geheimnisse erzählt man nicht seiner Frau beim Kaffeegespräch und die Afton- und Depeschen zu lesen. Es geht überhaupt drüben merkwürdig zu. General Sherman ist seit 6 Wochen krank und somit der ganze Feldzug; General Sigel, der fähigste Offizier des Heeres, wird abberufen. Oberst Miles, der Feldherr der Schlacht von Bull Run war vor ein Kriegsgericht gestellt worden, weil er in der Schlacht betrunken war und zwei Hüte aufgestülpt und doch den Kopf verloren hatte. Da er in drei Monaten Zeit hatte, nächtern zu werden, so hat ihn das Gericht für nüchtern erklärt und freigesprochen. Man habe den General mit einem Andern perwechselt, heißt es — und dieser Andere mit zwei Hüten auf seinem Kopfe wird eben so eifrig als vergeblich gesucht.

Vermishtes.

* Wer die von dem Dichter Müller von der Berra gegründete und herausgegebene „Sängerhalle“ gelesen hat, den hat gewiß die lebensvolle Begeisterung, mit welcher der Herausgeber seine Aufgabe zu lösen strebte, aufs Freundlichste angemuthet, der mußte aber auch verwundert sein, in der 4. Nummer dieses Jahrgangs plötzlich zu lesen, daß Herr Müller auf den Wunsch des Verlegers aus der Redaktion geschieden. Müller hat nun ein „offenes Sendschreiben für die deutschen Sangesbrüder und Zeitungsredactoren, überhaupt für alle deutschen Ehrenmänner“ erlassen, in welchem er durch Dokumente nachweist, daß er nicht aus der Redaktion der „Sängerhalle“ geschieden, sondern durch einen Gewaltstreich des Verlegers, des Buchhändlers Moriz Schäfer (in Firma: Ernst Schäfer) zu Leipzig daraus entfernt worden ist. Müller v. d. B., auf dem Sängertag zu Nürnberg von den anwesenden Gesangsvereinsvorständen mit der Gründung einer deutschen Sängereitung beauftragt, schloß mit Schäfer einen schriftlichen Vertrag, kraft dessen Müller Eigenthümer der „Sängerhalle“ sein und bleiben und für die Redaktionsarbeit ein Honorar von 400 Thln. von Schäfer erhalten sollte. Das Unternehmen hatte einen so guten Fortgang, daß schon Ende des Jahres die Abonnentenzahl 975 betrug. Da erhielt Müller im Januar d. J. plötzlich von Schäfer einen neuen Kontraktentwurf, in welchem unter Andern das Redaktionshonorar bei Absatz von 1000 Exemplaren auf 200 Thlr. herabgesetzt war, mit der Drohung, daß Schäfer die Nichtvollziehung dieses neuen Kontrakts in gegebener Frist als Aufhebung seiner Verbindung

mit Müller ansetzen werde. Natürlich berief sich der letztere auf seinen früheren rechtsgültigen Vertrag, worauf die Bekanntmachung von dem Austritt Müllers in der „Sängerhalle“ erfolgte, deren Redaktion Schäfer seinem Commis, Heinrich Pfeil (genannt Stein) übergab. Der durch diesen kontraktswidrigen Akt schwer verletzte und in seiner Existenz für den Augenblick bedrohte Dichter hat den Rechtsweg beschritten, appellirt aber zugleich an die öffentliche Meinung, die mit ihrem Urtheil nicht zurückhalten wird.

* In Venedig warf sich ein alter Bauer dem Kaiser von Oesterreich zu Füßen. Was willst du, Alter? fragte der Kaiser. — Ach, ich habe einen einzigen Sohn, der meine ganze Familie ernähren muß; er mußte Soldat werden, und meine Wirthschaft geht zu Grunde; geben Sie ihn frei! — Das kann ich nicht allein; sage mir aber den Namen und komm' morgen zu mir; dann sollst Du Antwort haben! — Buntlich fand sich der Bauer ein, der Kaiser hatte über den Soldaten telegraphisch Nachricht eingelesen. — Freue Dich, Alter, sagte der Kaiser, Dein Sohn ist frei, er hat die Rückreise schon angetreten. Hier etwas in die Hand für Deine Wirthschaft. — Es waren 200 Gulden.

Freiberg, 25. Jan. Dem „Jahrbuch für den Berg“ und Hütten-Mann auf das Jahr 1862, herausgegeben von der Königl. Bergakademie zu Freiberg, in Commission bei Craz & Gerlach, S. 284 8., entlehnen wir folgende Notizen. Am Schlusse des Jahres 1860 befanden sich in den 4 Bergamtsrevieren Altenberg, Freiberg, Marienberg und Schwarzenberg 472 gangbare Berggebäude; die Zahl der ansehenden Mannschaften betrug auf den Gruben 10695*) excl. 995 Tagelöhner; bei den verschiedenen Hüttenwerken waren 1012**) Arbeiter beschäftigt. Verunglückungen mit tödtlichem Ausgange fanden 14 statt, während 4518 als Beschädigte und Erkrankte in Kur kamen und einen Aufwand von 12555 Thlr. 9 Ngr. 7 Pf. verursachten. Das Gesamtvermögen bestand nach Abschluß des letzten Rechnungsjahres in 368649 Thlr. 25 Ngr. 2 Pf. und war gegen das vorhergehende Jahr um circa 3800 Thlr. gewachsen. Die Ausgaben an Berg-Almosen beliefen sich auf 91106 Thlr. 19 Ngr. 1 Pf.; der Aufwand für berg- und hüttenknappschäftliche Schulen betrug 8426 Thlr. 3 Ngr. 7 Pf.; in diesen Schulen befanden sich am Schlusse des Jahres 1860 nicht weniger als 7780 Schüler beiderlei Geschlechts, 124 mehr als 1859. — Der Rothschönberger Stolln ist im Jahre 1860 um 304 Lachter gefördert worden; dieser Bau war durchschnittlich mit 225 Mann besetzt und die Betriebsrechnung weist einen Aufwand von 58324 Thlr. 10 Ngr. 5 Pf. nach. — Die hiesige Bergakademie wird in ihrem 96. Lehrjahre von 57 Inländern und 89 Ausländern besucht.

*) Von diesen kamen auf die Freiburger Revier 7915.
**) Auf die Werke in der Freiburger Revier fallen 803.

Freiberg, 3. Februar. Der blinde Clarinetist Henschel aus Dresden, Jögling des dortigen Blindeninstituts, beabsichtigt nächsten Freitag im Lehmann'schen Saale hier unter Mitwirkung des Stadtmusikcorps ein Concert zu geben, auf welches wir das geehrte Publikum aufmerksam zu machen nicht unterlassen wollen. Der gute künstlerische Ruf des Concertgebers und sein Theilnahme erregendes Schicksal lassen wünschen, daß das Concert zahlreich besucht werde. — Herr Henschel hat eine Selbstbiographie geschrieben unter dem Titel „Des blinden Clarinetvirtuosen J. H. Henschel Leben und Kunstreise durch Deutschland und im Auslande“. Er schildert darin sein Leben im Aelternhause, in der Anstalt und in der Fremde. Henschel wurde geboren am 10. August 1822 in Fischendorf bei Leisnig und verlor als Kind sein Augenlicht durch eine Entzündung. Am 4. Juni 1832 kam er in die Blindenanstalt des Dr. Flemming in Dresden, die er am 1. August 1841 verließ, um auf Reisen seine im Clarinettspielen erworbene Fertigkeit zu verwerthen. Im Jahre 1853 besuchte er Leipzig, und es konnte ihm damals in einem von der Deutschen Allgemeinen Zeitung gegebenen Bericht über die von ihm veranstaltete Soiree ein sehr anerkennendes Zeugniß seiner tüchtigen Ausbildung ausgestellt werden. Es ist manches recht Interessante in der Schrift, die zu des Verfassers Besten zahlreiche Käufer finden möge. Der Preis derselben ist 10 Ngr. Auch beschäftigt sich Herr Henschel mit Clavierstimmen und nimmt Aufträge hierauf bereitwillig an.

Verantwortl. Redacteur: S. G. Wolf.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Freiberger Alterthums-Museum — im Kaufhaus 1ste Etage rechts.

Emil Pietzsch empfiehlt Waldschlösschen-, Felsenkeller-, Feldschlösschen-Lager- u. Böhmisches Bier, Neubairisches und Culmbacher Lagerbier in Originalgebinden.

Niederlage der Ziegelei des Rittergutes Kleinwaltersdorf, bei Emil Pietzsch.

Die Baiersche Bier-Niederlage von Oswald Wolan empfiehlt: Dresdener Feldschlösschen-Lagerbier, Böhmisches Bier, Culmbacher und Limbacher Lagerbier.

A. Hartwig, Erbischestraße Nr. 597 1 Treppe, empfiehlt sich zu Einziehung von Geschäfts-Forderungen, sowie zu Aufertigung aller Art schriftlichen und Rechnungs-Arbeiten zc.

Carl Schmieder empfiehlt sich als verpflichteter Auctionator und Mobilienhändler, bei reeller Bedienung.

Bekanntmachung.

Nachdem die in Gemäßheit §. 5 der Verordnung vom 15. October 1861, die Handels- und Gewerbekammern betreffend, anzufertigenden Wahllisten der nach §§. 114 und 115 des Gewerbegesetzes von demselben Tage zur Handels- und Gewerbekammer Stimm- und Wahlberechtigten für den hiesigen Gerichtsamtsbezirk aufgestellt worden sind, so wird solches für die hierbei Betheiligten hierdurch zur Kenntniß gebracht, unter dem Bemerken, daß etwaige Reclamationen gegen gedachte Listen, welche zur Einsicht bereit liegen, binnen 3 Wochen und bis längstens

den 28. Februar 1862

schriftlich oder mündlich hier anzubringen sind.
Brand, den 1. Februar 1862.

Das Königliche Gerichtsamt.
Gabriel. Balthar.

Steckbriefs-Erledigung.

Der hinter dem Armenhausbewohner August Friedrich Leberecht Ulbricht aus St. Michaelis erlassene Steckbrief hat sich durch dessen Aufgreifung erledigt.

Brand, den 1. Februar 1862.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Gabriel. Fr.

Bekanntmachung.

- Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das 1. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend
- Nr. 1., ein Gesetz, die fernere Ausgabe neuer 4procentiger Staatsschuldencassenscheine im Betrage von 6 1/2 Millionen Thaler betreffend, vom 2. Januar 1862;
- 2., eine Bekanntmachung, den zweiten Nachtrag zur fünften Auflage der Arzneientage betr., vom 2. Januar 1862;
- 3., eine Verordnung wegen Erlassung eines Nachtrags zu der Verordnung vom 21. März 1835, die Verhältnisse der Behörden für die städtischen Gymnasten s. w. d. a. betr., vom 2. Januar 1862;
- 4., ein Decret wegen Genehmigung einer öffentlichen Anleihe des Dresden-Possendorfer Steinkohlenbauvereins, vom 8. Januar 1862;
- 5., eine Verordnung zu Ausführung des Gesetzes vom 15. October 1861, die Errichtung von Gewerbegerichten betr., vom 29. December 1861;
- 6., ein Decret wegen Bestätigung des neuen Regulativs für die Sparcasse zu Zittau, vom 13. Januar 1862;

bei uns eingegangen ist und innerhalb der nächsten acht Tage zu Jedermanns Einsicht in unserer Rathsexpedition ausliegen wird.
Freiberg, den 1. Februar 1862. Der Rath daselbst.
Clauß.

Bekanntmachung.

Zur Anerkennung oder resp. Recognoscirung der vor dem Stadtrathe zu Freiberg vollzogenen Unterschriften der neuen Brauordnung werden hiermit sämmtliche Besitzer brauberechtigter Bürgerhäuser, aufgefordert, sich nächsten 10. und 12. Februar 1862

im Gerichtsraume des Königl. Bezirksgerichts aelter einzufinden, und zwar

1 bis mit Nr. 62	den 10. Februar	früh	Punkt 8 Uhr
63	128	10.	9
129	230	10.	10
233	293	10.	11
296	361	10.	2
362	492	10.	3
493	580	10.	4
581	635	10.	5
639	692	12.	2
693	820	12.	3
823	990	12.	3

Am Nachmittag werden diejenigen Besitzer brauberechtigter Bürgerhäuser welche zur festgesetzten Stunde am Erscheinen der angeordneten Recognoscirung verhindert sind, gebeten, dies Sonntagabend, den 8. Februar, in unserer Brauerei-Expedition zu melden. Unabgemeldet außengebliebene Personen, haben die dadurch erwachsenen Kosten des dieserhalb später anzuberechnenden Termines selbst zu tragen.

Freiberg, den 3. Februar 1862.

Der Ausschuss der Brauergesellschaft daselbst.
A. B. Geissler.

Bekanntmachung,

die Wahl eines neuen Ausschusses der hiesigen Brauergesellschaft betreffend.

Nachdem das für die hiesige Brauergesellschaft neu entworfene von allen Mitgliedern derselben unterschrieben vollzogene Statut von dem Königl. Ministerium des Innern im Einverständniß mit dem Königl. Ministerium der Justiz mittelst Decrets vom 9. November 1861 bestätigt worden ist, macht sich vor Weiterem die Wahl eines neuen Ausschusses, welcher nach §. 14 gedachten Statuts aus neun Personen zu bestehen hat, erforderlich, und ist von uns zu Vornahme dieser Wahl

der 20. Februar 1862

von Vormittag 8 bis 12 und Nachmittag 2 bis 6 Uhr anberaumt worden. Indem wir nun bemerken daß zu diesem Behufe an sämmtliche Besitzer brauberechtigter Häuser gedruckte Verzeichnisse aller zu Ausschussmitgliedern wählbarer Brauergesellen, sowie gedruckte, mit dem Stempel des Stadtraths zu Freiberg versehene Stimmzettel werden vertheilt werden, auf welchem jeder Stimmberechtigte die Namen von neun in gedachtem Verzeichniß aufgeführten Personen aufzuzeichnen hat, werden zugleich andurch die gesammten Mitglieder der hiesigen Brauergesellschaft vorgeladen, gedachten Tages zur angegebenen Zeit im Brauhofslocal vor einer Deputation des unterzeichneten Ausschusses sich in Person einzufinden, auch erforderlichen Falles durch Vorzeigung ihrer Kaufurkunde oder sonst als solche sich zu legitimiren und der angedeuteten Wahlhandlung, bei welcher für Unmündige deren Väter, für Ehefrauen deren Ehemänner abzustimmen haben, gewärtig zu sein.

Freiberg, den 3. Februar 1862.

Der Ausschuss der brauberechtigten Bürgerschaft allda.
A. B. Geissler.

Bekanntmachung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich unter hentigem Tage das Gasthaus meines Vaters

Zum rothen Hirsch

käuflich übernommen habe. Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen besten Dank sage, verbinde ich hiermit die Bitte, mir dasselbe auch in meinem neuen Wirkungskreise zu bewahren, indem ich stets bemüht sein werde, dasselbe zu rechtfertigen.

Freiberg, am 1. Februar 1862.

Oswald Lehmann.

Königl. Sächs. conf.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

errichtet 1831.

Mitgliederbestand Ende September 1861: 5,651 Pers. versich. mit 6,192,000 Thlr.

Dividende im Jahre 1862: 27 pro Cent.

Durch Rückgabe dieses Theiles des entbehrlichen Ueberschusses genießen die betreffenden Versicherten wiederum eine nicht unerhebliche Erleichterung bei ihrer nächsten Prämienzahlung.

Um so mehr sollten alle Diejenigen der Anstalt beitreten, welche ihre Familie vor den Nachtheilen und Bedrängnissen zu schützen wünschen, welche ein Todesfall so oft in betriebsamer Weise nach sich zieht.

Anträge zur Versicherung von 100 bis 10,000 Thlr. nimmt an

der Agent der Gesellschaft

A. W. Ulbricht in Freiberg.

Soeben erscheint die 17. ganz neu bearbeitete und sehr vermehrte Auflage von

Klemm's Handbuch

der höheren

Bekleidungskunst

für Civil, Militär und Livree, mit gegen 1000 Abbildungen und verbessertem Centimeter-Reductionschema.

Vollständig in 4 Heften à 20 Ngr.

Das 1. Heft liegt zu gefälliger Einsicht bei

C. J. Frotzcher in Freiberg.

Etablissemens-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Herren- und Damenschuhmacher etablirt habe und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Freiberg, den 3. Februar 1862.

Karl Herrmann Fritzsche, Futtergasse Nr. 254.

Dampfbad.

Daß die Dampfbäder, wie zeitlich, auch dieses Jahr Montags, Mittwochs und Freitags fortgesetzt werden, erlaubt sich hiermit ergebenst bekannt zu machen

A. Meyer.

Anstalt für Photographie von C. Engelmann.

Fischergasse Nr. 48 — früher Rittergasse Nr. 522.

Schirmmacher.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit selbstgefertigten Regen- und Sonnenschirmen zu billigem Preise. — Reparaturen und Bezüge werden schnell und billigt gefertigt.
August Heinrich,
 Obermarkt Nr. 2.

Pfannkuchen,

Windbeutel und Wiener Topfkuchen, sowie Schmandbrot und anderes feines Backwerk empfiehlt täglich frisch
August Thümmel,
 Gröbnerstraße.

Brüslinge,

das Pfund 12 Pf.,
 empfiehlt
J. G. A. Schumann.

Geräucherte Serringe,

von vortrefflichem Geschmack, empfiehlt billigt
J. G. A. Schumann.

Guttapercha-Firniss,

bei Nässe oder Schnee alles Schuhwerk wasserdicht zu machen, in Töpfen zu 5 Ngr., bei
J. G. A. Schumann.

Verkauf.

Eine Leinwand mit dem Kalbe steht zu verkaufen: Pfarrgasse Nr. 985.

Vermiethung.

Eine Stube nebst Zubehör steht zu vermieten und ist den 1. März zu beziehen: Himmelstabsstraße Nr. 305.

Vermiethung.

Eine möblirte Stube ist an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten: Meißnergasse Nr. 492, 2. Etage.

Vermiethung.

Eine Oberstube nebst Kammer ist zu vermieten vor dem Meißner Thor. Auskunft wird ertheilt: in Nr. 255 vor'm Petersthor.

Gesuch.

Ein Frau wünscht Aufwartungen zu übernehmen. Zu erfahren im alten Stadtfrankenhaus.

Gesucht

wird zu baldigem Antritt oder den 1. April ein schon älteres, vorzüglich gut empfohlenes Dienstmädchen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht

wird ein Mädchen von 15 bis 18 Jahren, welches sich aller häuslichen Arbeit gern und willig unterzieht: Schwibbogengasse Nr. 327.

Damen,

die bei gewissenhafter Pflege und strengster Verschwiegenheit ihre Entbindung abwarten wollen, finden Aufnahme bei einer gebildeten, kinderlosen Wittwe in Dresden. Näheres auf frankirte Anfragen mit der Bezeichnung „Discretion“ unter der Adresse des Herrn Redacteur Schanz in Dresden, Schloßstraße Nr. 22, I.

Offerte.

Ein Manufacturwaaren-Fabrik-Geschäft in der Lausitz wünscht für den Verkauf seiner Fabrikate (bestehend in halbwoollenen und baumwoollenen Rock- und Hosenstoffen) in den verschiedensten Orten Sachsens Neben-Geschäfte (Commanditen) zu errichten. Reelle und zuverlässige Leute, welche geneigt sind, die Vertretung zu übernehmen, belieben ihre Briefe mit Angabe ihrer Verhältnisse franco unter G. S. # 7 an Herrn Heinrich Sübner in Leipzig gelangen zu lassen.

Verloren.

Vergangene Woche wurde auf dem Wege hinter'm Rathhaus bis an den Gasthof zum goldenen Stern ein Fleischbuch verlohren. Wer solches zurückbringt, erhält 10 Ngr. Belohnung bei August Klemm, hinter dem Rathhaus.

Einladung.

Donnerstag, den 6. Februar, Nachmittags um 3 Uhr, Lade ich ein zum Karpfenschmaus. Guten Wein und gute Biere. Soll es geh'n bei Sauf und Braus. Unentgeltlich' Fahren, raus und rein, Wird auch gut versorget sein. Eingestiegen beim Herrn Barthel Auf der bekannten Meißnergasse. Wo man ein gut Töpfchen hat, Trich' stets von dem Kaffe!

Um gütige Beachtung bittet ergebenst
Karl Weise
 in Conradsdorf.



Phönix.

Mittwoch, den 5. Februar,
 Abends 7 Uhr,

Concert mit Tanz.

Gewerbeverein.

Vorträge: Herr Oberlehrer Tränkner: Ueber Gewerbeschulen; Herr Werkmeister Kretschmer: Ueber Ventilation von bewohnten Räumen im Allgemeinen mit besonderen Angaben für eine Ventilation des Gewerbevereins-Locals; Herr Klempnermeister Lange: Ueber einen Zimmerofen und Herr Hüttenmeister Müller: Ueber Robert Fulton.

Steigerwittwen-Pensionskasse.

Die Herren Ausschuss-Mitglieder werden hiermit ergebenst ersucht, sich Sonnabend, den 8. Februar, Nachmittags 2 Uhr, in der Brauhofs-Restoration zur Ausschusssitzung zahlreich einzufinden.

Die Vorsteher.

Bergmännischer Verein, Dienstag, den 4. Februar.

Todes-Anzeige.

Liebe Verwandte und Freunde die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester, Frau Therese Fischer geb. Straßburger, nebst ihrem lieben Gatten, Karl Fischer in Silberdorf, vom 1.—2. Februar durch Kohlendampf, der vermuthlich durch Zufall der am Ofen befindlichen Klappe entstanden ist, erlosch. Es bitten um stille Theilnahme
 die trauernden Hinterlassenen.
 Die Beerdigung der Verbliebenen findet Mittwoch, den 5. Februar statt.

Dank.

Groß ist der Schmerz, den wir durch den Verlust unsrer guten Tochter, Schwester und Schwägerin, Emilie, erlitten, aber um so höher erhebt sich unser trauerndes Herz zum Danke für die unerwartete umfangreiche Theilnahme, welche sich ganz besonders am Begräbnistage von so vielen Seiten bekundete.

Dank Ihnen, geliebte Verwandtschaft; Dank Ihnen, geehrte Freundinnen, Gönner und Kundschaft für das so aufrichtige Zeichen der Liebe und Achtung; den so reichen Blumen-schmuck der Entschlafenen; Dank auch Ihnen, geehrte Mitglieder der „Lyra“, die Sie so uneigennützig vermochten, durch den erhebenden Gesang uns einen Trost des Wiedersehens zuzusprechen; Dank den Herren Trägern für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte; Dank endlich Allen, welche stillen Schmerz mit uns fühlen.

Freiberg und Chemnitz, den 3. Febr. 1862.
 Die trauernde Familie Kraß.

Das Puzgeschäst behält seinen ungestörten Fortgang, und es empfiehlt sich ergebenst
Emma Kraß.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Begräbnis unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, sagen hierdurch ihren herzlichsten Dank
 Freiberg, am 3. Februar 1862.
 die Familie Kraemer und Milbe.

Dank.

Für die herzlichsten Beweise von Liebe und Theilnahme während der Krankheit unserer guten Mutter, der verstorbenen Wittwe Christiane Juliane Heinzmann, sagen wir Herrn Dr. Plötner für gebaute Nähe, Herrn P. Golditz für die tröstenden Worte beim Begräbnis, denen, welche hilfreiche Pflege während der Krankheit übernahmen, sowie denen, welche sie zum Grabe getragen und überhaupt allen Freunden und Bekannten für das ehrenvolle Geleite zur Ruhestätte, unsern innigsten aufrichtigsten Dank!

St. Michaelis, den 1. Februar 1862.

Die hinterlassenen Kinder:
 Samuel Friedrich Heinzmann,
 Samuel Heinzmann,
 Carl August Heinzmann,
 Carl Ernst Heinzmann,
 Wilhelmine Dähnel geb. Heinzmann.